

# Leipziger Volkszeitung

## Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes

**Abonnementspreis** für einen Monat einschließlich Bringerlohn 6.— M., bei Selbstabholung 5.50 M. Durch die Post bezogen vierteljährlich 18.— M., für einen Monat 6.— M. — Preis der Einzelnummer 30 Pf. — Telefon für Kontor und Expedition: 2721 und 4596. — **Postfachkonto Nr. 53477**

**Redaktion:** Leipzig, Tauchaer Str. 19/21  
Telegraphen-Adresse: **Volkszeitung Leipzig**  
Telefon 13693. — **Verlag in Leipzig,**  
Tauchaer Straße 19/21 — Telefon 4596

**Inseratenpreise:** Die 7spaltige Kolonelle oder deren Raum 1.90 M., bei Platzvorrat 2.30 M.; Familienanzeigen, die 7spaltige Zeile 1.70 M., Reklame-Kolonelle 7.50 M. — Telefon für die Inseraten-Abteilung 2721  
Schluss der Inseraten-Nachnahme für die nächste Nummer vormittags 9 Uhr

Die Leipziger Volkszeitung erscheint täglich nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bestellungen nehmen die Austräger, Zweigneschäfte und alle Postanstalten entgegen.

### Verschärfung der Streiklage in England.

#### Abbruch der Verhandlungen.

London, 8. April. (U.) Lord George gab Donnerstagnachmittag im Unterhause bekannt, daß die Verhandlungen mit den Bergarbeitern abgebrochen worden sind. Die Vertreter der streikenden Bergleute haben dem Ministerpräsidenten erklärt, daß der Nationalrat der Bergleute zunächst ein Reglement für die Festsetzung der Löhne ausarbeiten möchte, bevor die Bergleute, die mit den Unterhaltungsarbeiten in den Bergwerken beauftragt sind, die Arbeit wieder aufnehmen können. Die Regierung hat auf diese Erklärung hin die Verhandlungen abgebrochen. Die Regierung erklärte, Lord George rechne mit der Unterstützung der gesamten Nation, um gegen eine Lage zu kämpfen, die das Land gefährden könnte.

London, 8. April. (U.) Nach einer Reuters-Meldung erwarten sowohl die Eisenbahner wie auch die Transportarbeiter die Streikparade für Freitagvormittag. — In Swansea erschien ein Zug von etwa tausend Bergleuten mit roten Fahnen bei den Bergwerken und vertrieb die Sicherheitsmannschaften.

#### Dem Generalstreik entgegen.

Berlin, 8. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Aus London meldet die Deutsche Allgemeine Zeitung: Nach der Konferenz in der Downingstreet hielt der ausführende Ausschuss der Bergarbeiter eine Beratung von einer halbtägigen Dauer ab. Sodas gab dabei eine längere, sehr unverständlich gehaltene Erklärung ab. Die Eisenbahner und Transportarbeiter berieten gesondert. Leute, die aus diesen Versammlungen kamen, äußerten, daß man dem Generalstreik entgegenstehe. Der Ausstand der drei Verbände würde eine Zahl von 2.285.000 Arbeitern arbeitslos machen. Wenn man hierzu die schon sehr arbeitslosen Arbeiter rechnet, deren Zahl 2.225.000 beträgt, so würden im Augenblick, wo die letztgenannten Verbände sich dem Streik anschließen, fast 5 Millionen Arbeiter in England feiern müssen.

#### Folgen des Streiks.

U. Rotterdam, 8. April. Englische Blätter melden, daß 2 Millionen Tonnen Schiffsraum stillgelegt worden sind. Die ausfahrenden Fischerdampfer erhalten die Hälfte ihrer gewöhnlichen Kohlenmenge. Infolgedessen ist die Fischerei vermindert und der Verkauf von Fischen in ausländischen Häfen verboten worden. — Zwei englische Regimenter sind plötzlich von Malta nach England berufen worden. Im Ende-Port, der für den Verkehr geschlossen wurde, ist eine Funkstation errichtet worden.

### Die Rechtssozialisten im preussischen Regierungskuhhandel.

Berlin, 8. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Durch die Inaktivität der reaktionären Presse ist der Vorwärts heute morgen gezwungen, das Schreiben der rechtssozialistischen Landtagsfraktion über die Beteiligung der Deutschen Volkspartei an der Regierung zu veröffentlichen, nachdem er gestern morgen das Schreiben seinem Inhalt nach in wesentlichen Teilen bestritten hatte. Die Veröffentlichung zeigt, daß alle Behauptungen, die in der bürgerlichen Presse in bezug auf den Inhalt des Schreibens erhoben worden sind, fast wörtlich zutreffen. Der Vorwärts ist deshalb in höchst unangenehmer Situation. Er muß vor seinen Lesern verantworten, daß die rechtssozialistische Landtagsfraktion einen Versuch des Zusammenarbeitens mit der Deutschen Volkspartei gemacht hat. Er stellt deshalb mit gewisser Genugtuung fest, daß die Deutsche Volkspartei abgelehnt habe, auf das Schreiben der Landtagsfraktion überhaupt einzugehen, und erklärt, daß er das nicht anders erwartet habe. Dann entsteht aber die Frage warum die sozialdemokratische Landtagsfraktion sich einer solchen Distanzierung überhaupt erst ausgesetzt hat, zumal durch ihre Haltung eher Verwirrung in den politischen Verhältnissen Preußens geschaffen worden ist, als Klärung erwartet werden konnte. Während übrigens heute morgen in der Rechtspreiße noch leise Hoffnungen bestanden, daß eine Regierung von der deutschen Volkspartei bis zu den Sozialdemokraten möglich sei, erklärt der Vorwärts, daß dieses Kapitel nun allenthalben als endgültig geschlossen angesehen werden muß. Er erklärt, daß nur noch eine einzige reale Möglichkeit bestände, die Wiederkehr der alten Koalition.

### Beschlagnahme und Verbotsspraxis in Nürnberg.

München, 8. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Das Nürnberger kommunistische Organ, Der Bekruf, war von Nürnberg verboten worden. Daraufhin wollten die Kommunisten versuchen, ein Mitteilungsblatt herauszugeben, von dem aber bereits die Büchsenabzüge bei der Durchsicherung einer Druckerlei beschlagnahmt wurden. Das Mitteilungsblatt wurde ebenfalls verboten. Ferner wurden 3000 Exemplare des Stuttgarter kommunistischen Organs in Nürnberg beschlagnahmt, weil dieses an Stelle des Bekrufes von der Kommunisten verbreitet wurde.

### Ein Dementi.

München, 8. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Verschiedene Münchner Blätter hatten gemeldet, daß der bayerische Ministerpräsident v. Nahr mit Vertretern der Entente besondere Verhandlungen gepflogen habe. Dazu wird uns offiziell mitgeteilt, daß der bayerische Ministerpräsident bei einem der üblichen diplomatischen Besuche des französischen Gesandten d'Arad zu einer längeren Aussprache über schwebende Fragen gekommen sei. Ferner sei richtig, daß auf der Durchreise durch München englische Offiziere unter Führung eines Hauptmanns beim bayerischen Ministerpräsidenten ihre Aufmerksamkeit gemacht haben und sich mit ihm über verschiedene aktuelle Fragen unterhielten. Von bestimmten Verhandlungen über bestimmte Fragen könne weder bei d'Arad noch bei den englischen Offizieren gesprochen werden.

Dieses Dementi gibt im Grunde nur zu, was behauptet worden ist. Der französische Gesandte in München, Baron d'Arad, hat im vorigen Jahre schon einmal seine Verhandlungen bis kurz vor den Abschluß eines bayerisch-französischen Sondervertrages gebracht und die schönen Pläne sind nur durch den Regierungswechsel in Frankreich und den Sturz Paleologues zunichte geworden. Warum sollte der bayerische Ministerpräsident nicht das Bedürfnis haben, seine abgerissenen Beziehungen wieder erneut aufzunehmen und zu pflegen.

### Italienische Vermittlung im griechisch-türkischen Krieg.

Berlin, 8. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Aus Rom kommen Nachrichten von einem Versuch italienischer Vermittlung zwischen Griechenland und der Türkei. Nachdem die Aktion Griechenlands gescheitert ist und seine Truppen durch den türkischen Vormarsch in eine sehr schwierige Lage gekommen seien, gibt es nach Ansicht eines Teiles der italienischen Presse keine andere Lösung, als daß mit Hilfe einer italienischen Vermittlung die beiden Parteien zu Verhandlungen gebracht würden.

### Die Niederlage der Griechen.

London, 6. April. Reuters meldet aus Smyrna, der griechische Bericht beständige den Rückzug der griechischen Armee auf die ursprünglichen Stellungen. In Londoner amtlichen Kreisen sind Telegramme eingetroffen, nach denen die Griechen mehrere tausend Mann verloren und sich in einer Tiefe von 110 bis 120 Kilometern zurückgezogen haben. Nach einer Meldung des Daily Express aus Konstantinopel würden die griechischen Verluste — Gekanntes nicht einbezogen — auf 4000 Mann geschätzt. 150 griechische Offiziere sollen gefallen sein. In Konstantinopel herrsche die Ansicht, daß eine vollständige Vernichtung des griechischen Heeres nur durch ein Eingreifen der Alliierten über die Auferlegung eines Waffenstillstandes verhindert werden könne.

Dem Temps wird aus Athen gemeldet: Nach neueren Nachrichten nimmt der Mißerfolg der Griechen bei Esti-Schir den Anfang einer Katastrophe an. Sie haben 8000 Mann und viele Offiziere verloren. Der Rückschlag hat in Athen große Niederlagen herbeigeführt. Als Grund des Mißerfolgs wird die Unkenntnis über die tatsächlichen Hilfsquellen Kemals und der Wegang der Offiziere, die nach der Rückkehr des Königs Konstantin aus dem Dienst ausstiegen, angegeben. — Die letzten türkischen Berichte melden, daß die Griechen Brussa räumen, weil die Kemalisten sich dieser Stadt in Elmätschen nähern.

### Der griechische Thron wieder in Gefahr?

Paris, 7. April. Die Gründe für die gestern erfolgte Abreise Venizelos von Paris sind in ein Geheimnis gehüllt. Freunde des ehemaligen Premierministers erzählen, daß er nach der Riviera reise, um von dort schnell über Italien nach Griechenland eilen zu können, wenn das Gerücht von einem Aufstand gegen die Regentschaft Konstantins sich bewahrheiten sollte. Es ist hier bekannt geworden, daß Venizelos Freunde in Griechenland stets mit ihm in Paris in Verbindung standen. Er selbst habe versichert, daß die Stunde nahe sei, in der Griechenland seinen König rücken würde, und zwar ebenso plötzlich wie sie ihn gestürzt hätten.

### Die auswärtige Politik Amerikas.

Berlin, 8. April. (Eigene Drahtmeldung der L. V.) Die bolschewistische Zeitung meldet aus Washington: Der zukünftige amerikanische Botschafter in Paris, der zukünftige Botschafter in London, Harwey, die Senatoren Knox und Lodge hatten eine längere Besprechung mit dem Staatssekretär des Außenwesens Hughes, in deren Verlauf einstimmig beschlossen wurde, in der Opposition gegen den Völkerbund zu verharren und sich zugunsten eines Sonderfriedens mit Deutschland auszusprechen.

### Der Militarismus in Amerika.

Washington, 7. April. (U.) Aktuell wird gemeldet, daß General Pershing demüßigt den Auftrag erhalten wird, die amerikanische Armee so zu organisieren, daß Amerika unter Umständen ohne weiteres in einen Krieg eintreten kann.

### Der wiedererstandene Anarchismus.

Im Kindheitsalter der Arbeiterbewegung tritten zwei Richtungen um die Vorherrschaft: die anarchische und die sozialistische. Die anarchische Auffassung ging davon aus, daß das lebende Proletariat kein anderes Mittel zu seiner Befreiung habe, als die Zerstörung der kapitalistischen Produktionsform, die Vernichtung alles dessen, was mit dem Kapitalismus überhaupt etwas zu tun habe. Diese Betrachtungsweise knüpfte ursächlich an das primitive Denken jener englischen Arbeiter in der Frühperiode des Kapitalismus, die die Maschinen zerstörten, weil sie in ihnen ihre Feinde sahen. Solange das Proletariat noch schwach an Zahl und als Klasse noch nicht organisiert war, mußten individuelle Verzweiflungssakte, die Empörung des einzelnen gegen seine ihn bedrückende nähere Umgebung als Reaktionsmittel erscheinen. Der Anarchismus gab dieser individuellen Verzweiflungss- und Empörungstimmung die Theorie.

Im Gegensatz dazu steht der Sozialismus. Er zeigt dem Arbeiter, daß es nicht die einzelne Maschine und der einzelne Unternehmer ist, die ihn unterdrücken und ausbeuten, sondern die kapitalistische Wirtschaftsordnung, deren Glied der einzelne Unternehmer ist. Nicht die Zerstörung der Produktionsstätten verhilft den Arbeitern zu einer dauernden Verbesserung ihrer Lage, sondern nur die Umwälzung der kapitalistischen Produktionsweise in eine höhere Erzeugungsform, die sozialistische. Diese Umwälzung ist produktionsmäßig schon vollzogen, da der Kapitalismus keine individuelle, sondern nur noch gesellschaftliche Arbeit kennt. Sie muß aber juristisch und staatsrechtlich vervollständigt werden dadurch, daß das Eigentum an den Produktionsmitteln den Kapitalisten entwunden und der Gesamtheit der Produzierenden übertragen wird. Wenn dieser zweite und schwierigste Akt der wirtschaftlichen Umwälzung sich vollzieht, das hängt ab vor allem von dem politischen Reifegrad des Proletariats und von seiner Organisation als Klasse. Die politische Umwälzung der Gesellschaft kann wohl je nach der sozialen Machtverteilung in Stappen sich vollziehen, niemals aber kann sie erfolgen durch Einzelhandlungen, durch lokale Aufstände, durch verstreute Betriebsbesetzungen, durch einen „Vorwurf“ des Proletariats, auch wenn dieser selbst sich als den auserwählten Teil der ganzen Arbeiterklasse hält.

Das sind alles einfache Wahrheiten, die jeder sozialistisch denkende Arbeiter in sich aufgenommen hat und die taufendfältig durch den Gang der Geschichte bewiesen worden sind. Die Arbeiterbewegung hat denn auch den Anarchismus als eine Kinderkrankheit schon längst abgetan; die sozialistische Erkenntnis war es, von der die proletarischen Organisationen der Welt bisher erfüllt und in ihren Aktionen geleitet waren. Wie kommt es nun, daß in den längst vergangenen Wochen die anarchischen Gedanken in einem Teil der deutschen Arbeiterschaft wieder fruchtbaren Boden finden konnten, daß nicht nur einzelne Proletarier, sondern auch größere Kreise der Arbeiterschaft der „Propaganda der Tat“ wiederum ihr Ohr leihen? Denn was sich jetzt als Kommunismus, als Syndikalismus, als kommunistische Arbeiterpartei, als Allgemeine Arbeiter-Union auf den Markt wagt, das ist nichts anderes als Anarchismus in zeitgemäß aufgeputzter Form.

Wiederum hat sich weiter Kreise der Arbeiterschaft tiefe Empörung über ihren Lebenszustand bemächtigt. Nach dem politischen und militärischen Zusammenbruch im November 1918 sind Millionen von Proletariaten zur organisierten Arbeiterschaft gestoßen, die sich unter einer Revolution nichts anderes vorstellen konnten, als die sofortige Erfüllung ihrer Wünsche. Sie sind in ihren Hoffnungen seitdem betrogen worden. Sie sehen nur, wie das Elend um sie herum immer weiter wächst, wie die bisher herrschende Gesellschaft sich als unfähig erweist, dieses Elend zu beseitigen. Sie sind noch nicht sozialistisch geschult genug, um die tieferen Ursachen dieser Entwicklung zu erkennen. Ihnen fehlt noch das Klassenempfinden, das ihnen die Notwendigkeit der wirtschaftlichen und politischen Umwälzung nicht nur als eine Angelegenheit eines kleinen „Vortrupps“, sondern als eine Angelegenheit des ganzen Proletariats erscheinen läßt. Statt die objektiven Verhältnisse zu studieren und daraus die Ursachen des bisherigen Mißerfolgs zu erkennen, klagen sie die Führer an, die sie um die Früchte der Revolution gebracht hätten. Sie haben auch keine Zeit zu warten, bis die Entwicklung der sozialen Verhältnisse die offene revolutionäre Erhebung des Proletariats zum Gebot der Stunde macht. Sie sind ungeduldig und wollen zu jeder Stunde losbrechen. Und so ergeben sie sich allen Parolen, die ihnen von den Quacksalbern der Revolution vorgelegt werden: Generalstreik, Besetzung der Betriebe, Sabotage der Produktionsmittel, bewaffnete Partisanen, individuelle Terror, Brandanschlag der einzelnen Kapitalisten. Nur das wichtigste vergessen sie dabei, daß ohne die Einigkeit des Proletariats als Klasse die Umwälzung der Gesellschaft unmöglich ist. Sie